

Erfahrungsbericht aus Cergy

Von Henrik Voigt (henrikvoigt@gmx.de)

Aufenthalt im WS 2004/2005

Ich habe nur ein Semester in Cergy verbracht. Das hat sich für mein Empfinden als zu kurz erwiesen. Nach fünf Monaten war ich gut in der Sprache drin. Danach hätte ich mein Niveau wahrscheinlich noch entscheidend anheben können.

Studium

Ich habe auch in Frankreich Recht studiert. Dabei habe ich einen cour magistrale (Vorlesung) aus dem 3. Studienjahr (3. Jahr licence, entspricht dem Bachelor) und 2 aus dem 4. (1. Jahr Master) ausgewählt. Als ERASMUS-Student ist man grundsätzlich frei, aus allen Vorlesungen aller Studienjahre auszuwählen. Glaubt niemandem, der euch etwas anderes erzählt! Mme Aufrère war dabei sehr hilfreich. Sie sitzt im Hauptgebäude der Uni, Gebäudeteil A, 3. Stock, Zimmer A-306b.

Dazu habe ich noch eine méthodologie appliquée gewählt. Das ist ein Zwischending zwischen Übung, AG und Seminar. Dafür musste man sich einschreiben. Falls die Sekretären nicht glauben, dass man sich nur für diese eine travail dirigée (so der alte Name) einschreiben muss, trotzdem machen. Sie können nicht damit umgehen, dass man als Ausländer nicht in ihr vorgegebenes System gezwungen ist. Als der Kurs dann begann, stand ich nicht auf der Teilnehmerliste. Da war ich nicht der einzige. Es war aber auch kein Problem, der Kursleiter hat uns einfach eingeschrieben. Im Kurs musste ich 2 Arbeiten abgeben und einen Vortrag halten. Die Arbeiten waren eine dissertation (keine Doktorarbeit) und ein commentaire. Die sind so aufgebaut, dass ein Drittel die ausformulierte Einleitung darstellt, der Rest ist eine Gliederung. In der Bibliothek „Les Cerclades“ gibt es ein Methodenbuch, wo das beschrieben ist. Den Vortrag macht man mit einem Partner zusammen. Man kann ihn ablesen.

Sehr wie Schule laufen auch die Vorlesungen ab: Jeder schreibt alles mit. Gesetzestexte hat niemand. Stattdessen werden die entsprechenden Artikel zur Mitschrift diktiert. Ich habe z. B. Völkerrecht besucht und fand es dabei sehr hilfreich, die (deutsche) Vertragssammlung dabei zu haben, schon wegen des Verständnisses. So etwas gibt es aber in Frankreich nicht. Für die

Haftungsausschluss

Dieser Erfahrungsbericht stammt von einem früheren Sokrates-Stipendiaten. Die Juristenfakultät der Universität Leipzig sowie ihre Beauftragten für das Sokrates-Programm können die gegebenen Informationen nicht überprüfen. **Daher kann auch keinerlei Gewähr für ihre Richtigkeit übernommen werden.** Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen unmittelbar an den Verfasser.

Prüfungen reicht es dann aber auch, die Mitschriften mehr oder weniger auswendig zu lernen. Gesetzestexte sind auch da nicht erlaubt, aber Wörterbücher. Ich habe drei mündliche Prüfungen absolviert und sie auch alle bestanden. Es gab allgemein bei den Ausländern wenige, die irgendwo durchgefallen sind. Die Prüfungen sind für die Ausländer normalerweise immer mündlich.

Daneben gab es noch die Französischkurse, FLE. Kurz vorneweg: Sie sind besser als nichts. Und kostenlos. Aber auch manchmal wie Schule, oder Kindergarten. Trotz des vorherigen Tests zur Eingruppierung in die 3 verschiedenen Niveaus waren auch innerhalb der einzelnen Niveaus deutliche Unterschiede festzustellen. Deshalb ging es teilweise sehr langsam zu. Wenn man Vorstellungen oder Wünsche zur Unterrichtsgestaltung hat, sollte man diese den Lehrern mitteilen. Man bekommt ja auch die allgemeine Stimmung im Kurs mit, ob nach dreiwöchiger Behandlung desselben Themas noch Interesse vorhanden ist.

Anreise

Ich bin mit dem Zug angereist. Das Umsteigen in der Metro in Paris mit dem vielen Gepäck war sehr schwierig, wegen der Passagen. Sitzt man einmal in der RER A Richtung Cergy-Préfecture (ca. 40 min von Les Halles), ist aber alles gut. Am besten ist natürlich die Anreise mit dem Auto, eine mautfreie Autobahn (A 15, sortie 9 oder 10) führt von Paris direkt nach Cergy.

Unterkunft

Ich habe in einem Wohnheim gewohnt. Résidence universitaire Les Linandes Mauves (auch liebevoll Linandes Mauvais genannt). Es gibt ein zweites staatliches Wohnheim, noch näher an der Uni, Les Chênes d'or. Das ist das teurere und bessere.

Im Linandes wohnt man in 9er-WGs (unité de vie) mit 2 Toiletten, 2 Duschen, einem Aufenthaltsraum mit Küche (2 Kochplatten) und Kühlschrank (außer man hat Pech, das kann durchaus auch mal fehlen). Und cafards (Kakerlaken). Die Zimmer sind ca. 11 m² groß, mit Bett, Schreibtisch, Regal, Schrank, Waschbecken, Schreibtischlampe. Teilweise auch Bettdecken und Kopfkissen vorhanden. In der unité de vie wird eigentlich regelmäßig sauber gemacht. Trotzdem ist es nicht immer ... schön. Das liegt natürlich zum einen an den Bewohnern (inklusive einem selbst), wenn z. B. nach dem Kochen nicht sauber gemacht wird. Oder wer reinigt schon den Kühlschrank? Teilweise aber auch an den manchmal nicht besonders motivierten Reinigungskräften. Aus den Kühlschränken wird gestohlen, deshalb immer (!) die Tür zur unité de vie verschließen und auch alle anderen darauf hinweisen! Die eigenen Mitbewohner sind es ja meistens nicht.

Die Verwalterin vom Linandes heißt Mme Serghini. Sie kann etwas kompliziert sein. Ich hatte aber nie Probleme mit ihr.

Aber sonst kann man auch im Linandes seinen Spaß haben. Die großen Aufenthaltsräume laden dazu ein. Außerdem gewöhnt man sich an alles.

Dadurch, dass ich in einem Wohnheim gewohnt habe, hatte ich auch keine Probleme, Leute kennen zu lernen. Darunter waren allerdings mehr andere Ausländer als Franzosen. Das war einerseits etwas schade, andererseits waren auch das nette Menschen.

Cergy

Man gewöhnt sich an alles. Sogar an die Stadt. Sie wurde in den 1970ern gebaut und sieht dementsprechend aus. In Cergy St. Christophe gibt es die 12 colonnes – einfach unglaublich! Dafür gibt es einen kleinen Hafen und das alte Dorf an der Oise, da ist es recht hübsch. Auch Pontoise ist eine alte Stadt mit typisch französischem Flair.

Es heißt, die Kriminalitätsrate sei in Cergy sehr hoch. V. a. Frauen wird geraten, nachts nicht allein unterwegs zu sein. Es ist aber nie jemandem etwas passiert.

Prinzipiell gibt es in Cergy alles, da sie die Stadt ja neu gebaut haben. Es gibt ein Schwimmbad, eine Eishalle, einen Park, eine Bowlingbahn, Läden usw.

Lebensmittel

In der Nähe des Linandes gibt es einen leaderprice, der sehr billig ist. Ansonsten geht man in das Einkaufszentrum, Les 3 Fontaines, in den Auchan. Das ist einer dieser riesigen französischen Supermärkte, wo es alles gibt.

Kneipen

Gibt es in Cergy-Préfecture zwei. Wir waren ab und zu im O'Sullivan's (wird französisch ausgesprochen). Eine pinte (0,5 l) Bier kostet mindestens 5 € Aber wie gesagt, man gewöhnt sich an alles. Dann gibt es noch den Club der ENSEA (einer Ingenieurshochschule), La Cave, zwischen Linandes und Chênes, da ist es viel billiger.

In Paris gibt es natürlich auch welche. Auf die Happy hours achten! Meine Lieblingskneipe war das Melocoton, in der Nähe des Pantheon. Happy hour von 17 – 22 Uhr. Da hat das Bier dann sage und schreibe nur noch 2,90 € gekostet!

Ansonsten gibt es in Paris Couscous-Restaurants, wo man freitags oder sonnabends kostenlos Couscous essen kann. Man bezahlt nur die Getränke, die aber für Pariser Verhältnisse auch billig sind. Wir waren immer im El Tais, Metrolinie 2, Station Ménilmontant, gleich links vom Ausgang. Dort ist dann auch die Rue Oberkampf, wo es viele Kneipen gibt. Essen gibt es ab 21 Uhr, man sollte aber ca. 19.30 Uhr da sein, um noch Plätze zu bekommen, v. a. wenn man eine größere Gruppe ist.

Partys

Es gibt wohl sogar 2 Diskos in Cergy, da war ich aber nie. Es sind ab und an Partys in der Cave. Manchmal sollte man ENSEA-Student sein, aber wenn jemand jemanden kannte, der jemanden kannte... Studentenausweis war trotzdem Pflicht! Auch bei anderen Partys von anderen Hochschulen. Die Eintrittspreise sind für deutsche Verhältnisse immer exorbitant, mindestens 10 € Für Frauen manchmal weniger. Open bar kann sich lohnen. Auf die Aushänge in den Unis achten. Man sollte es mal gesehen haben, jedes Mal muss man aber nicht hin.

Ansonsten gibt es natürlich Paris. Da muss sich aber jeder seines suchen.

Kultur

Paris ist 40 min. mit der RER entfernt. Mehr muss ich nicht sagen. Bis 25 Jahre bekommt man oft Ermäßigung in Museen. An jedem 1. Sonntag im Monat ist der Eintritt für staatliche Museen frei.

In Cergy-Préfecture gibt es ein Kino, in Cergy le Haut ein anderes. In Pontoise und St. Ouen gibt es Programmkinos.

In Cergy gibt es auch ein Theater. Wir waren da einmal mit dem Französischkurs. Es war eine Pflichtveranstaltung, man musste sich aber trotzdem einschreiben. Dafür war es kostenlos. Das Stück war gut. Im Kurs haben wir es vorher besprochen, so dass man auch wusste, worum es geht.

Zur Saisonöffnung des Theaters waren wir auch da. Da wurde das Programm vorgestellt. Das war für die meisten von uns nicht so von Interesse. Um so mehr dann das großartige Büffet. Hat sich wirklich gelohnt. Also aufpassen, wenn Mme Castro derartiges ankündigt.

Mitte oder Ende September war auch Cergy Soit!, eine Art Stadtfest im Park de la Préfecture. Abends sind Konzerte. Und am ersten Sonntag im Januar ist ein großes Feuerwerk bei den 12 colonnes. Das Feuerwerk mit Musik von 2005 war das großartigste, was ich je gesehen habe. Es war besser als das Silvesterfeuerwerk auf der Place de la Concorde in Paris.

Reisen

In Frankreich kann man von Paris aus überall hin reisen. Für die Bahn gibt es die Carte 12-25 (für 12- bis 25-Jährige) als eine Art Bahncard. Ansonsten kann man auch auf der website der SNCF nach günstigen TGV-Angeboten Ausschau halten, die 14 Tage vor der Reise zu buchen

sind. Dort gibt es übrigens auch Sonderangebote für den Nachtzug Paris-Berlin (oder Berlin-Paris). 25 € für eine Fahrt sind möglich. Eine preiswerte Alternative für die Anreise. Man kann sich natürlich auch ein Auto mieten. Sehr beliebt waren Fahrten in die Normandie. Wegen der Entfernung sollte man dafür 3 Tage einplanen. Dann gibt es den Flughafen Paris-Beauvais, von wo Ryanair fliegt. Wer also nach Barcelona oder Rom möchte...

Das ist ein zugegeben recht kurzer Überblick. Wer mehr wissen möchte, kann sich gern an mich wenden: henrikvoigt@gmx.de

Viel Spaß in Cergy!